

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:



„Illustriertes Familienblatt.“



Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr. in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 98.

Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Laasphe, Samstag den 7. Dezember 1907.

32. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachung.

Satzung für die beiden Sparkassen des Kreises Wittgenstein.

1. Allgemeine Bestimmungen.

§ 1.

Name, Sitz und Zweck.

Die im Jahre 1848 in Verleburg und Laasphe errichteten beiden Kreis-Sparkassen haben den Zweck, zur sicheren verzinslichen Anlegung von Ersparnissen und zur Erlangung von Darlehen Gelegenheit zu geben.

§ 2.

Verhältnis zum Kreisverband.

Beide Sparkassen stehen unter der Garantie des Kreises. Alle Verbindlichkeiten derselben bilden eine Kreislast dergestalt, daß, wenn zu deren Erfüllung das eigene Vermögen niemals unzureichend sein sollte, diese dazu weiter erforderlichen Geldmittel in gleicher Weise wie alle übrigen Kreis-Kommunal-Verbindlichkeiten durch Umlagen auf die Kreis-Eingekessenen beschafft werden.

Die beiden Sparkassen sollen jederzeit selbständig für sich bestehen.

2. Verwaltung.

§ 3.

Vorstand.

Die Verwaltung jeder Kasse wird durch einen Verwaltungsrat geführt. Der Verwaltungsrat besteht aus einem Vorsteher und zwei Beisitzern, von denen einer den Vorsteher in Verhinderungsfällen vertritt.

Der Vorsteher und die Beisitzer beziehen kein Gehalt und werden von der Kreisvertretung durch Stimmenmehrheit aus der Zahl der Kreisangehörigen auf 3 Jahre gewählt. Die Namen der Mitglieder des Verwaltungsrats werden öffentlich bekannt gemacht. Für die 3 Mitglieder des Verwaltungsrats sind in gleicher Weise wie diese 3 Stellvertreter zu wählen.

§ 4.

Stellung und Befugnisse des Verwaltungsrates.

Der Verwaltungsrat hat die Stellung einer öffentlichen Behörde und vertritt die Sparkasse gerichtlich und außergerichtlich, mit der Befugnis zur Bestellung besonderer Vertreter für gewisse Geschäfte.

Im Verhältnisse zu dem Kreise Wittgenstein hat der Verwaltungsrat die Stellung einer Kommission im Sinne des § 87 der Kreisordnung für die Provinz Westfalen vom 31. Juli 1886.

§ 5.

Sitzungen.

Der Verwaltungsrat versammelt sich in der Regel mindestens einmal monatlich auf Veranlassung des Vorstehenden. Außerordentliche Versammlungen werden erforderlichenfalls vom Vorstehenden oder dessen Stellvertreter berufen. Die Beschlüsse des Verwaltungsrats werden nach Stimmenmehrheit gefaßt.

Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorstehenden. Zur Fassung gültiger Beschlüsse ist die Anwesenheit von drei Mitgliedern, einschließlich des Vorstehenden erforderlich.

Der Rentant ist zu den regelmäßigen Sitzungen zuzuziehen.

§ 6.

Obliegenheiten des Verwaltungsrates.

Der Verwaltungsrat besorgt die sämtlichen Geschäfte der Sparkasse nach Maßgabe dieser Satzung, soweit sie nicht durch letztere den Beamten der Sparkasse übertragen sind.

Die innere Verwaltung der Kasse regelt sich nach der dafür zu erlassenden Geschäftsanweisung, welche keine dieser Satzung entgegenstehenden Bestimmungen enthalten darf.

§ 7.

Besondere Berechtigung des Verwaltungsrates.

Der Verwaltungsrat ist ermächtigt, zur Deckung eines vorübergehenden Geldbedürfnisses die dadrühende oder vorübergehende Aufnahme von Geldern, nötigenfalls unter Verpfändung von Aktien der Kasse, anzuordnen, jedoch auch verpflichtet, auf die ungekündigte Tilgung dieser Schuld Bedacht zu nehmen.

Der Höchstbetrag der zu entnehmenden Vorschüsse wird von dem Regierungspräsidenten widerruflich festgesetzt.

§ 8.

Urkunden.

Urkunden über Rechtsgeschäfte, durch welche die Sparkasse gegen Dritte verpflichtet werden soll, müssen vom Vorstehenden und zwei Mitgliedern vollzogen und mit dem Sparkassenstempel versehen sein.

§ 9.

Revisionen.

Die Sparkasse ist regelmäßig jeden Monat durch den Verwaltungsrat oder einzelne von ihm beauftragte Mitglieder und mindestens einmal im Jahre durch die landrätliche Behörde unvermutet zu revidieren.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesgeschichtliches. Deutschland.

Die Dienstausschüsse des deutschen Reichstags, der fünfte Tag der Staatsberatung brachte zum Schluß als Ueberraschung einen Angriff des Abg. Baasche (natlib.) auf den Kriegsminister v. Einem. Einleitend wurden ein Handelsvertrag mit Montenegro angenommen und Rechnungssachen erledigt. Dann wurde die Staatsberatung fortgesetzt. Abg. Kreth (kons.) kritisierte die Vergleiche des Abg. Bebel, verwarf direkte Reichssteuern und versprach die Blockpolitik mitzumachen, soweit sie sich mit den konservativen Grundsätzen vertrüge. In dem Ausgang der letzten Wahlen einen liberalen Zug zu sehen, hielt er für einen Irrtum. Redner verbreitete sich noch über den Fall Gädke, das Verhalten des früheren

Obersten unverständlich findend. Abg. Gotheim (frs. Berg.) nannte den Vorredner einen Detailreisenden in politischen Korinthen (Heiterkeit) und verglich das Deutsche Reich mit einem Manne, der Luxus treibe, offene Tafel halte und dadurch in Schulden gerate. Zur Abhilfe müßten eine Erbschafts- und eine Vermögenssteuer eingeführt werden. Monopole seien zu verwerfen. Wenn Handel und Industrie trotz der Schutzpolitik vorwärts gekommen seien, so verdankten sie dies der Tüchtigkeit der Kaufleute und Ingenieure. Der Redner meinte dann, daß Deutschland mit der Einschränkung der Rüstungen ganz gut einseitig vorgehen könne. Rußland komme als Macht nicht mehr in Frage und bei dem Rückgang der Bevölkerung sei Frankreichs Schwert stumpf und schartig. Frankreichs Verbündeter aber sei auf dem Monde zu suchen. Den Block habe der Reichskanzler mit der Außenpolitik schwer belastet. Abg. Baasche (natlib.) wollte Angriffe auf den Block den Gegnern überlassen und forderte zur Arbeit auf, um zu zeigen, daß die Probe aufs Exempel stimme. Redner empfahl dann eine Wehr- und eine Reichsvermögenssteuer und ging auf die Fälle Lynar und Hohenau ein. Er habe Briefe Hohenaus mit der kaiserlichen Krone, gerichtet an einen Homosexuellen, ferner ein diesem gewidmetes Bild, das den Grafen Hohenau in Uniform darstelle. Es seien auch zynische Liebesgedichte worden. Und von allem habe der Kriegsminister nichts gewußt? Er halte den Minister für einen Ehrenmann, verlange aber Vorgehen ohne Ansehen der Person. Der Minister sei von ihm benachrichtigt worden, aber leider nicht zur Stelle. (Bewegung.) Generallieutenant v. Arnim: Der Kriegsminister ist abwesend, da er nicht hat ahnen können, was der Abg. Baasche hier mitteilen würde. Abg. Lattmann (wirtsch. Berg.) polemisierte gegen Nationalliberale und Sozialdemokraten und erklärte, es wäre Pflicht des Abg. Baasche gewesen, den Kriegsminister von seinen beabsichtigten Enthüllungen Kenntnis zu geben. Darauf vertagte sich das Haus. Persönlich bemerkt Abg. Baasche: Ich verbitte mir Lattmanns Belehrungen. Ich habe dem Kriegsminister gestern tatsächlich mitgeteilt, daß ich heute gegen ihn auftreten würde. (Allgemeine Bewegung.)

Die Hamburger Bürgerschaft beriet vor einigen Tagen über den Antrag der Sozialdemokraten, das Schulgeld in den Volksschulen aufzuheben. Diese Frage hat die Bürgerschaft schon vor zehn Jahren beschäftigt, und damals fehlte nur eine Stimme, um die Schulgeldfreiheit einzuführen. Diesmal erscheint die Annahme freilich gesichert, da sich gestern nur ein Redner gegen die Aufhebung aussprach. Bisher bringt das Schulgeld für die im Jahre 1906/07 vorhandenen 104 803

Verleumdung.

Kriminalgeschichte von E. G. v. Dedenroth.

24)

(Fortsetzung.)

Alles, was er gehört, ehe er die Villa betreten, hatte ihn darauf vorbereitet, eine zum Mindesten unvorsichtige und übereilte Handlung der Baronin zu konstatieren, eine Eigenmächtigkeit, welche Anlaß zu den über sie ausgeprochenen Gerüchten gegeben. Da hatte dann, als unerwartete, befremdende Entdeckungen hinzutreten, der Verdacht sich entwickeln müssen. Ganz etwas Anderes war es, ein verabscheuungswürdiges Verbrechen in rohester, brutalster Form jemand zuzutrauen, der bis dahin nicht den geringsten Anlaß zu einem Verdacht gegeben, der durch die Folgen des stattgehabten Verbrechens seiner Stellung entzogen und brotlos geworden war. Es erschien geradezu absurd einem Argwohn Raum zu geben, der jemand eine Tat beschuldigte, die offenbar wider seine Interesse war.

Der Eintritt des Doktors Brand unterbrach die Betrachtung des Affessors, der noch mit sich darüber uneinig war, ob er zur Vernehmung der Wildern schreiten oder diese dem Staatsanwalt überlassen sollte. Doktor Brand war sehr erregt. Sein Antlitz war vom raschen Gehen echauffiert, er leuchtete, seine Miene verriet eine innere Aufregung.

„Ist es wahr?“ rief er, „Sie haben eine Vergiftung gefunden, Herr Kollege?“

Die Frage galt dem Kreisphysikus; Doktor Brand wartete es nicht ab, daß er dem Affessor vorgestellt wurde, er verneigte sich gegen denselben nur flüchtig.

Affessor Stürzer erwiderte: „Mein Herr“, sagte er, dem Physikus zuvorkommend, „wollen Sie vor Allem mir erklären, von wem Sie bereits hierüber unterrichtet worden sind?“

„Von wem!“ stotterte Brand, betroffen durch den Ton des Affessors. „Das ist doch kein Geheimnis?“

„Ich bitte Sie, mir Ihre Quelle anzugeben.“ „Meine Frau sagte es mir, als ich nach Hause kam; sie sagte, es wäre nach mir geschickt.“

„Ganz recht, aber vorher kann Ihre Frau Gemahlin schon erfahren haben, was hier die Untersuchung festgestellt?“

„Die Plätterin war bei ihr, und diese hat es von Fräulein Wildern selbst gehört.“

„Der Ortsrichter lächelte. „So wird es sein,“ bemerkte er. „Als ich vorhin am Fenster stand, sah ich die Plätterin das Haus verlassen, und nun wird der ganze Ort in einer halben Stunde die Neuigkeit beklatschen.“

„Das ist mir sehr unangenehm“, brummte der Affessor verdrießlich. „Aber Geschickenes ist nicht mehr zu ändern. Sie haben recht gehört, Herr Doktor, die Untersuchung hat eine sehr ernste Wendung genommen.“

„Ich kann es noch nicht fassen. Ich habe natürlich die Leiche nicht näher untersucht. Wie hätte mir auch ein solcher Argwohn kommen können! Arsenik! Heiliger Gott, wie kam der Kranke zu Arsenik, welches unglückliche Versehen hat Gift ins Haus gebracht?“

„Sie glauben also an ein Versehen?“ forschte Stürzer, den Arzt fixierend. „Ihre Meinung ist für mich sehr wichtig, denn die Gerüchte, welche hier im Orte eine so feindliche Stimmung gegen die Baronin Deuth erzeugten, beruhen darauf, daß Sie die beschleunigte Auflösung des Kranken der Morphinum-Einspritzung zugeschrieben haben.“

„Dagegen muß ich durchaus protestieren“, versetzte der Arzt sehr lebhaft und entschieden. „Man hat meine Worte verdreht.“

Ich weiß es sehr wohl, daß viele meiner Kollegen in ähnlichen Fällen, wie der vorliegende, Morphinum verordnet haben; es ist jedoch gegen mein Prinzip, narkotische Betäubungsmittel anzuwenden, wo die Nerven schon in erschöpftem Zustande sind; es widerspricht meinen religiösen Ueberzeugungen, etwas der Natur Schädliches zu verordnen, um momentane Schmerzen zu beseitigen. Ich habe diese

Äußerungen vielleicht in einer etwas schroffen Weise getan, um meine einmalige Weigerung nicht fortgesetzt wiederholen zu müssen, aber das geschah, ehe die Frau Baronin das Morphinum gegeben; als ich den Tod konstatierten mußte, habe ich höchstens den Argwohn ausgesprochen, daß eine untunliche Hand möglicherweise die Dosis zu stark genommen, oder auch zu schwach; das letztere ist bekanntlich noch schlimmer, da das Morphinum alsdann erregend wirkt. Ich muß mich daher ausdrücklich dagegen verwahren, irgend ein unliebsames Gerücht verschuldet zu haben.“

„Es handelt sich jetzt weniger um diese Gerüchte, Herr Doktor, und um deren Ursprung, als um Ihre Ansicht über den beklagenswerten Vorfall. Sie gehören zu den wenigen Personen, welche mit dem Verstorbenen genau bekannt waren, hier in den letzten Tagen verkehrten und Einblick in die Verhältnisse der hier lebenden Personen zu einander gewonnen haben. Der Kranke ist an Gift gestorben. Es ist möglich, daß ein unglücklicher Zufall gewaltet, ebenso gut aber auch, daß ein Verbrechen stattgefunden hat. Es ist ferner möglich, daß der Kranke, seiner Leiden müde, vielleicht selbst denselben ein rasches Ende hat setzen wollen. Ihr Urteil ist daher von hoher Wichtigkeit.“

„Herr Affessor, ich vermag Ihren Wünschen leider nicht nachzukommen. Ich war der Arzt des Kranken, aber nicht dessen Vertrauter. Was ich über seine Vergangenheit weiß, habe ich von Fräulein Wildern erfahren, und meine Neugierde ging nur so weit, als sie durch die Pflichten meines Berufes bedingt war. Der Arzt muß die Seelenstimmung des Kranken kennen, und diese war hier eine sehr bittere. Nach meiner Ueberzeugung hatte dieselbe jedoch nicht den Charakter, der zu einem Akt der Verzweiflung führen kann, wenigstens nicht bis zu dem Moment, wo die Baronin mit ihrer Tochter eintraf. Das Erscheinen dieser Damen hat freilich einen bemerkenswerten Einfluß gehabt, über den ich jedoch kein klares Urteil habe. Der Herr Baron hatte kein Geht daraus

Volksschüler und Schülerinnen nur etwa 970 000 M. ein, was fast genau 10 Prozent der Ausgaben des Staates ausmacht. Alle Eltern mit einem Einkommen von unter 900 M. sind von der Zahlung eines Schulgeldes befreit — das sind jetzt über 60 Prozent; nur 11 Prozent, deren Einkommen mehr als 1200 Mark beträgt, zahlen mehr als den Mindestsatz. Die Oberschulbehörde hatte aber selbst die Absicht, alle Einkommen bis zu 1200 Mark vom Schulgeld ganz zu befreien. Der Antrag wurde nach mehrstündiger Debatte, in der allgemein der Grundsatz anerkannt wurde, daß die Schulgeldfreiheit ein notwendiges Correlat des Schulzwangs ist, einem Ausschuss überwiesen; an diesen geht auch der Ergänzungsantrag der Vereinigten Liberalen, der die Lieferung von Büchern und Schulutensilien auf Staatskosten verlangt.

Rußland.

In Rußland nehmen die Attentate trotz der gefügigen Duma kein Ende. Dieser Tage wurde wieder in Petersburg ein Anschlag auf den Oberprokurator des höchsten Gerichtshofs, Kamyschewsky, verübt. Ein als Offizier verkleideter Revolutionär drang bei ihm ein, wurde jedoch verhaftet, ehe er seine verbrecherische Absicht ausführen konnte.

Eine innere Krisis?

Eine offizielle Note der „Nordd. Allg. Ztg.“ vom Mittwochabend befragt über wichtige politische Vorkommnisse: Der Reichskanzler Fürst v. Bülow begab sich heute vor Eröffnung der Sitzung nach dem Reichstage, wo er die Führer der Mehrheitsparteien zu einer Besprechung bitten ließ. Den Anlaß dazu haben dem Reichskanzler die Vorgänge der gestrigen Sitzung geboten. Es erscheint aussichtslos, die Geschäfte im Sinne der am 13. Dezember v. J. inaugurierten Politik zu führen, wenn die zum Zusammenwirken berufenen Parteien in ihrem parlamentarischen Auftreten nach dem gestern gegebenen Beispiel fortfahren, gegeneinander oder gegen die Regierung zu kämpfen. Infolgedessen wurde die heutige Sitzung nach einer gegen die gestrigen Bemerkungen des Abg. Paasche gerichteten Rede des Kriegsministers v. Einem vertagt. — Was diese amtliche Mitteilung nur zwischen den Zeilen andeutet, spricht eine andere halbamtliche Auslassung offen aus. In ihr heißt es: Der Reichskanzler wies in der Konferenz mit den Führern der Blockparteien darauf hin, daß nach den jüngsten Debatten die notwendige Einigkeit der Blockparteien untereinander und gegenüber der Regierung nicht vorhanden sei. Fürst Bülow ließ ferner keinen Zweifel darüber, daß er ersprießliche Arbeit unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht erwarten könne. Die Parteiführer waren jedoch der Ansicht, daß es sich hier zunächst nur um eine Krise innerhalb der Blockparteien handle, die vielleicht zu beseitigen sei. Daraufhin kam unter den Parteiführern unter Zustimmung des Reichskanzlers der Vorschlag auf Vertagung des Reichstags zur Annahme, der dann durch die Abstimmung im Plenum bestätigt wurde. Fürst Bülow hat weiter auf das bestimmteste erklärt, daß er, falls während der Vertagungszeit, die am Donnerstag mittags 1 Uhr abläuft, eine Einigung unter den Blockparteien nicht zustande kommt, für seine Person die Konsequenzen aus diesen Vorkommnissen ziehen werde. Das heißt also mit anderen Worten, der Reichskanzler hat für diesen Fall seinen Rücktritt in Aussicht gestellt. Die Annahme des Vertagungsantrags durch die gesamten Blockparteien läßt deren Bereitwilligkeit erkennen, einen ersten Versöhnungsversuch zu unternehmen.

— Das Ergebnis der gestrigen Beratungen der Fraktionen des Blocks war, daß im Reichstag heute sämtliche Fraktionen der Mehrheitsparteien Erklärungen abgaben, welche die Fortsetzung der Blockpolitik sichern und als Vertrauenskundgebung für den Reichskanzler aufzufassen sind. Danach darf man die Differenzen innerhalb der Blockmehrheit als ausgeglichen betrachten.

gemacht, daß er Fräulein Wildern zu seiner Universal-erbin eingekauft habe; das Erscheinen von Verwandten an seinem Sterbelager kann eine Sinnesänderung seinerseits oder aber die Absicht, eine solche hervorzurufen, verraten. Die Frau Baronin beehrte mich nicht mit ihrem Vertrauen, zeigte mir sogar eher das Gegenteil, und ihr Einfluß wirkte sichtlich auch auf den Patienten, welcher natürlich Erleichterung seiner Qualen wünschte. Dennoch nahm er keinen andern Arzt. Zwischen den Verwandten des Kranken und Fräulein Wildern herrschte naturgemäß ein sehr gespanntes Verhältnis; Rechte der Verwandtschaft traten den durch treue Dienste erworbenen gegenüber. Von beiden Seiten trug man dem Kranken Liebe entgegen, ich halte es also für unmöglich, daß der Kranke sich plötzlich unglücklicher gefühlt haben sollte, so unglücklich, daß er an Selbstmord gedacht. Noch weniger aber hatte er in seiner Umgebung einen Feind, er hatte im Gegenteil Personen um sich, welche darin welteiferten, sich ihm beliebt zu machen oder sich sein Wohlwollen zu erhalten. Meine Ueberzeugung ist daher, daß allein ein unfeliger Zufall gewaltet hat, daß von einem Verbrechen nicht die Rede sein kann. Abgesehen davon, daß der baldige Tod des Kranken bestimmt zu erwarten war, daß Niemand an der Beschleunigung desselben ein anderes Interesse, als höchstens das des Mitgefühls für seine Leiden haben konnte, weißt doch auch der Charakter der Personen seiner Umgebung jeden Verdacht zurück. Fräulein Wildern ist eine sehr achtungswürdige, durch und durch ehrenhafte und pflichttreue Dame, die Frau Baronin und ihre Tochter stehen aber derart da, daß ich über sie wohl nichts zu sagen brauche.“

(Fortsetzung folgt.)

150 Tote, 2850 Verwundete.

Im Ganzen 3000 Tote und Verwundete in einem Jahre — das ist die „Ernte“ des Automobilverkehrs. Eine Verurteilung, aus der hervorgeht, daß es so, wie bisher, nicht mehr weiter gehen kann. Das Kaiserlich Statistische Amt hat die Verlustliste für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1906 für das Deutsche Reich veröffentlicht. In dieser Zeit wurden 51 Menschen durch Automobile getötet. Diese Zahl stieg im Sommer 1907 auf 82. Für das ganze Jahr 1907 beträgt also die Anzahl der durch das Kraftfahrzeug sofort getöteten Menschen rund 150. Die Todesfälle haben im Vergleich zum Vorjahre prozentual stärker zugenommen als die Vermehrung der Kraftfahrzeuge. Die für den Verkehr mit Automobilen erlassenen Bestimmungen haben also einen erzieherischen Einfluß auf die Kraftfahrer nicht ausgeübt.

Mit vollem Recht verlangt man daher einen verstärkten Schutz gegen die Brutalität mancher Autoführer.

500 Mal entzog sich der Führer des Kraftfahrzeuges der Feststellung durch die Flucht, und zirka 120 Mal versuchte er sich ihr durch die Flucht zu entziehen. Aus den verhängten Geldstrafen ist zu ersehen, auf welcher Seite die Schuld des Unfalles lag. 89 Prozent der Geldstrafen wurden über die Automobilisten und nur 11 Prozent über die Führer des anderen Fahrzeuges oder über eine dritte Person verhängt. Im Sporthalbjahr betrugen die Geldstrafen 2595 Mark, im ganzen Jahre knapp 5000 Mark. Von einer „tötlichen“ Belastung der Automobilisten durch „willkürliche und zum Himmel schreiende Geldstrafen“ kann also gar keine Rede sein. Ein gerichtliches Strafverfahren wurde im Halbjahr 695 mal eingeleitet; davon wurden 90 Prozent Automobilisten, 7,5 Prozent Führer anderer Fahrzeuge oder dritte Personen und 2,5 Prozent Unbekannte betroffen.

Die Gesamtzahl der bei Unglücksfällen beteiligten Kraftfahrzeuge betrug 2331; im Sommer 1907 ist diese Zahl etwas zurückgegangen. Unter den in einem Jahre vorgekommenen 4000 Zusammenstößen v. treffen nur 200 auf Kraftfahrzeuge, alle übrigen auf das Personenautomobil. Nahezu 3 Prozent kommen auf ausländische, das Deutsche Reich vorübergehend berührende Automobile.

Vermischte Nachrichten.

— **Verjährung von Forderungen.** Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, häufen sich gegen Ende des Jahres bei Gericht die Anträge auf Erlass von Zahlungsbefehlen derart, daß ihre prompte Erledigung vielfach unmöglich ist. Viele Geschäftsleute denken gar erst am 31. Dezember daran, die Verjährung ihrer Forderungen durch schnelle Zustellung von Zahlungsbefehlen zu unterbrechen. In vielen Fällen ist dieser Zweck trotz der größten Beschleunigung nicht erreicht worden, da sowohl das Gericht wie der Gerichtsvollzieher bei der am Jahreschluß eintretenden Arbeitsüberhäufung die Ausfertigung und Zustellung der Zahlungsbefehle am 31. Dezember nicht mehr besorgen konnten. Es wird deshalb allen Gläubigern empfohlen, Anträge auf Erlass von Zahlungsbefehlen schon jetzt bei Gericht zu stellen und nicht erst bis zum letzten Augenblick zu warten. — Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sehr ratsam ist, sich bei den Anträgen der in unserer Druckerei käuflichen Zahlungsbefehlsformulare zu bedienen, da diese, wenn sie ordnungsmäßig ausgefüllt sind, eine rasche Bezahlung erfahren.

— **Altena, 4. Dez.** Es steht nunmehr fest, daß der Mörder der 16jährigen Verkäuferin Hartmann aus Hagen der Waldbauarbeiter Franz Heße aus Benhausen ist. Die Kriminalpolizei in Hagen war auf den Mann aufmerksam gemacht worden, der wegen einer ähnlichen Straftat bereits 7 Jahre Zuchthaus verbüßt hatte. Als man ihn am Dienstagabend verhaften wollte und er die Beamten auf seine Wohnung zukommen sah, flüchtete er über das Dach seines Hauses in den nahen Wald. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen, doch gelang es dem Flüchtling unter dem Schutze der hereinbrechenden Dunkelheit zu entkommen. Heute in aller Frühe ist seine Verfolgung aufs neue aufgenommen worden.

— **Zusammenstoß zweier Güterzüge.** Aus Mecklenburg in Westfalen wird amtlich gemeldet: Der Viehzug 6158 aus der Richtung Münster fuhr am Mittwoch früh dem aus dem dritten Gleis des Bahnhofes Mecklenburg ausfahrenden Güterzuge 6489 infolge Ueberfahrens des auf „Halt“ stehenden Einfahrtsignals in die Seite. Ein Bremser des Güterzuges 6158 wurde getötet, zwei Personen, darunter ein Viehtreiber, wurden anscheinend leicht verletzt.

— **Bilbel, 4. Dez.** (Mord und Selbstmord.) Gestern Nachmittag um 3 Uhr 50 Min. ereignete sich vor dem hiesigen Bahnhof ein Mord und Selbstmord. Der Schweinehändler Reinhard Philipp Croner wurde gestern in Gießen wegen Falschung eines Gesundheitscheines zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Schweinehändler Johann Croner, ein weitläufiger Verwandter des ersteren, trat gegen denselben als Zeugen auf. Beide trafen um die oben angegebene Zeit mit dem Zuge von Gießen in Bilbel ein; nachdem sie die Sperre passiert hatten, entspann sich zwischen ihnen vor dem Bahnhof ein Wortstreit. Plötzlich zog der verurteilte Croner einen Revolver aus der Tasche und jagte seinem Gegner eine Kugel in den Kopf. Der Betroffene war auf der Stelle tot. Dann richtete der Mörder die Waffe gegen sich und tötete sich durch einen Schuß in den Hals. Die Affäre ereignete sich im dichten Menschengedränge und rief große Aufregung hervor.

— Ein 17jähriger Lebensretter wurde dieser Tage in Göttingen unter großer Teilnahme zur letzten Ruhe beigesetzt. Es war der Pächter der „Kleinen Mühle“, Runge, der im Alter von 53 Jahren einem Schlaganfall erlegen ist. Er hat im Laufe der Jahre nicht weniger als 17 Kinder vom Tode des Ertrinkens in der Seine gerettet.

— In dem **Mollke-Gartenprojekt** wird sich dem Vernehmen nach in der Verhandlung vor der Strafkammer am 16. ds. Mts. die Beweiserhebung in weit engeren Grenzen halten als in der Verhandlung vor dem Schöffengericht. Als Zeugen sind nur Personen geladen, die dem Kläger Grafen Mollke in verschiedenen Stellungen besonders nahe kamen: Frau von Elbe, eine Gesellschaftlerin und Dienerschaft.

— **Einen wahren Schwabenkreuz** haben sich mehrere Betrüger im gelegentlichen Schwaben geleistet. Der Schuhmachermeister Plattner in Reichenheim (Schwaben) gewann vor einiger Zeit in der Hamburger Staatslotterie 300 000 Mark. Dieser Tage besuchten den Gewinner, der von seinem Glücke noch keine Kenntnis hatte, drei feingekleidete Herren und teilten ihm mit, daß auf sein Los ein Gewinn von 60 000 M. gefallen sei. Sie wären Beamte der Lotterie und seien bereit, ihm gegen Herausgabe des Loses und Gewährung von 10 000 M. Provision den Gewinn sofort auszuzahlen. Plattner ging auf den Handel ein. Bald stellte sich aber der wahre

Sachverhalt heraus. Eine Anfrage in Hamburg ergab, daß der Gewinn dort noch nicht erhoben worden war. Dadurch sind die drei Betrüger in eine Zwidmühle geraten. Neben sie sich, so werden sie verhaftet; melden sie sich nicht, so müssen sie die 50 000 M., die sie dem Schuhmacher ausbezahlt haben, einbüßen. — Wie neuerdings bekannt wird, hat der Reichenheimer Glücksspieler in Wirklichkeit nur mit einem Viertel des in dieser Lotterie gespielt und spielplanmäßig nach Abzug aller Spesen seinen richtigen Gewinnanteil von netto 60 000 M. erhalten. Er und die Reichenheimer hatten sich eingebildet, sie müßten das Geld für das ganze Los bekommen, und die haben Polizei unnötig in Bewegung gesetzt.

— In **Rostock** sind 16 Personen nach dem Genuß von Gebeurwürst teils schwer, teils leicht erkrankt. Zwei Personen sind bereits gestorben. Die Würst ist von einem Kaufmann von außerhalb bezogen worden.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe, 6. Dezbr.** Mit der Errichtung einer Kleinkinderschule scheint es erfreulicher Weise jetzt Ernst werden zu wollen. Wenigstens hat das Presbyterium die Sache in dankenswerter Weise in die Hand genommen und sucht eine zu diesem Zweck passende geräumige Stube zu mieten. Möchte die Schule, die hier schon lange ein dringendes Bedürfnis war, recht bald ins Leben treten.

* **Laasphe, 6. Dezbr.** Auf die am morgigen Samstagabend im Kurhause stattfindende Generalversammlung des Gemeinnützigen Vereins ist wegen der reichhaltigen und allgemein interessierenden Tagesordnung auch an dieser Stelle hingewiesen. Alle Garten- und Obstbaumbesitzer, also auch Nichtmitglieder, sind willkommen.

* **Laasphe, 6. Dezbr.** (Bersehung.) Herr Landmesser Groß ist zum 1. April nach Dortmund versetzt. Der Weggang des hier allgemein beliebten Beamten dürfte allgemeines Bedauern erregen.

Laasphe, 6. Dezbr. Im Monat November wurden in hiesiger Stadt geschlachtet und unterlagen der amtlichen Fleischschau: 43 Stück Großvieh, 64 Kälber, 87 Schweine, 17 Ziegen und 6 Schafe, in Sa. 217 Stück.

Laasphe, 6. Dezbr. Das deutsche Theater aus Luxemburg, welches sich auf einer Tournee durch Deutschland befindet, will auch hier drei Gastspiele veranstalten. Auswärtigen Berichten zufolge soll das Ensemble aus nur Rünstlern ersten Ranges bestehen. So schreibt die „Rottensburger Zeitung“: „Zu kurzem, leider nur dreimaligem Gastspiel weist die Truppe des Herrn Norden aus Luxemburg bei uns. Für diese Elite-Truppe, von der wir schon oft gehört und gelesen, ist kein Lob zu groß. Denn wir sahen bei der gestrigen Vorstellung Künstler allerersten Ranges, wie sie kein Theater vollendet aufweisen kann. Es war ein erhebender künstlerischer Genuß, der auf uns noch lange nachwirken wird. Auf die einzelnen Leistungen wollen wir nicht weiter eingehen, denn sie stehen über unserer Kritik. Wir danken Herrn Norden hierdurch öffentlich, daß er es nicht verschmäht, unser Städtchen zu besuchen und uns seine große Kunst zu zeigen. Von allen heraus möchten wir aber der kleinen, einzig großen Künstlerin der allerliebsten kleinen Alta Norden besonders gedenken. Sie ist ein Stern am künstlerischen Himmel, wie er noch nie gewesen ist. Es ist nicht möglich, daß es eine Schauspielerin von dieser Fertigkeit in einem Alter von 12 Jahren gibt.“ sagten wir, bevor wir gesehen. Doch nun unterdrücken wir, was wir von ihr gehört und gelesen haben. Sie mußte sich nach den ersten paar Worten, die sie sprach, aller Herzen, zu bemächtigen und zum Schluß war nicht einer von den vielen Besuchern der nicht für sie begeistert war. Wir prophezeien diesem Wunderkind eine große Zukunft.“

□ **Banfe, 6. Dezbr.** In der am 30. November abgehaltenen und sehr gut besuchten Amtsversammlung des Amtes Banfe kam eine reichhaltige Tagesordnung zur Erledigung. Zunächst handelte es sich um die Wahl eines Kreisabgeordneten, welche zum Resultat hatte, daß der bisherige langjährige Vertreter Friedrich Göbel in Banfe einstimmig wiedergewählt wurde. Ein Antrag der Arbeiterkolonie Wilhelmshof auf Bewilligung einer Unterfützung wurde abgelehnt, ebenso der Beitritt des Amtes zum Verein für Förderung des Fortbildungsschulwesens. Der Antrag des Apothekers zu Straßersbach, daß die Gemeindefrankenversicherungskasse auch von ihm gelieferte Arzneien z. bezahle, wurde bewilligt. Ferner wurde die Beschaffung eines neuen Stehpultes für das Amtsbureau beschloffen. Den unbegabten Schreibschreibern des Amtes wurden Weihnachtsgeschenke in Höhe von 15, 10 und 5 M. bewilligt. Sodann wurden die Rechnungen der Amtskasse, Amtsaemerkasse und Gemeindefrankenkasse pro 1906 vorgelegt, durchgesehen und dem Rentanten Entlastung erteilt. Schließlich beschloß die Amtsversammlung auf gegebene höhere Anregung, die erste Alterszulage von 300 M. bei den Herren Amtsmännern schon mit dem 4. anstatt bisher mit dem 7. Dienstjahre eintreten zu lassen.

× **Banfe, 1. Dezbr.** Heute fand im Saale des Wirts Blecher der angekündigte Vortrag des Herrn Dr. Spielmann aus Münster über die Krankheiten des Getreides statt. Der Redner schilderte in allgemein verständlicher Weise alle möglichen Getreidekrankheiten, ihre Entstehung, Ausbreitung und Bekämpfung. Eine Anzahl mitgebrachter Bilder, kranker Fruchtarten, schädliche Parasiten, veranschaulichten in trefflicher Weise das Gehörte. Die Versammlung wies den schwachen Besuch von ca. 30 Personen auf, was bei der Nützlichkeit des Gebotenen und bei dem Kostenaufwand, den der landw. Verein durch die Darbietung derartiger Vorträge hat, sehr zu bedauern ist.

Erndtebrück, 6. Dez. Die Bantätigkeit in unserem Orte ist in diesem Jahre zwar nicht so lebhaft gewesen, wie sie in den vorhergehenden Jahren gewesen ist. Immerhin haben aber unsere Bauhandwerker das ganze Jahr hindurch reichliche und hoffentlich auch lohnende Beschäftigung gehabt. Dank der überaus günstigen Herbstwitterung dauert diese Beschäftigung heute noch an. An Hochbauten sind außer der Mollerei auch noch eine Anzahl Wohnhäuser neu entstanden. Für das nächste Jahr sind die Aussichten ebenfalls nicht ungünstig; da einige Neubauten schon jetzt in Aussicht stehen. Außerdem wird von der Bahnverwaltung die Straßenunterführung bei der Hauptmühle gebaut werden, die vielen Arbeitern lohnende Beschäftigung geben wird. Ferner stehen noch die großen Umbauten im hiesigen Bahnhofe in Aussicht, die allerdings vom Bau der Strecke Altenhundem—Wirkelbach—Erndtebrück abhängig sind. Hoffentlich findet diese Angelegenheit auch bald eine befriedigende Lösung.

Erndtebrück, 6. Dezbr. Der nächste Gerichtstag in Erndtebrück findet am 10. d. Mts. statt.

Bekanntmachung.

Die Stadt Laasphe beabsichtigt, mehrere Fichten- und Kiefernbestände, ungefähr 2 1/2 Hektar, zu verkaufen. Das Holz eignet sich zu Bau-, Gruben- und Schleifholz. Der Verkauf wird fest- und raummeterweise erfolgen.

Schriftliche Angebote sind bis Donnerstag den 12. Dezember cr. vormittags 11 Uhr bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die Öffnung der Angebote findet an demselben Tage, vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Magistratsbüro statt.

Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen bzw. unentgeltlich bezogen werden.

Laasphe, den 4. Dezember 1907.

Der Magistrat.
Roop.

Holzverkauf.

Das im Genossenschaftswalde Grndtebrück im Jahre 1908 zum Einschlag kommende Fichtenholz, bestehend in:

1. ungefähr 200 Rmtr. Schleifholz,
2. " 1200 Stück Balkenstücke,
3. " 8000 " Bohnenstangen,
4. " 100 Rmtr. Spitzenknüppel
5. " 350 " Schichtenholz,
6. " 2000 Stück Fichtenstangen 2. und 3. Klasse

soll im Submissionswege verkauft werden.

Angebote sind schriftlich bei dem Unterzeichneten bis zum 5. Januar 1908 abzugeben.

Grndtebrück, den 28. November 1907.

Der Waldgenossenschaftsvorsteher
Schmidt, Amtmann a. D.

Friedr. Schäfer, Laasphe

zeigt den Empfang sämtlicher Neuheiten in

Winterschuhen,

warm gefüttert, für Herren, Damen und Kinder, in allen Größen hiermit an.

Ferner empfehle alle andern Schuhwaren in Cheveraux, Vorkalz, Kalb- und Rindleder mit und ohne Nägel in solider Ausführung, sowie echt russische und deutsche

Gummische

in allen Größen unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung.

Die schönsten Weihnachts-Geschenke

kauft man bei



Neuheiten

in Broschen, Ringen, Herren- u. Damen-Nadeln, Kolliers, Ohrringe sowie Armbänder, alles in unerreichter Auswahl. Reelle Bedienung. Billige Preise.

Empfehle billigt:

1907er Braunschweiger Gemüse-Konserven:

- | | | |
|---|---|---|
| Prima Stangenpögel, feiner Stangenpögel, mittel Stangenpögel, dünner Stangenpögel, prima Spargelpögel, prima Schnittpögel, Suppenpögel I, | Suppenpögel II, la junge Erbsen, extrafein, junge Erbsen, mittelfein, prima Schnittbohnen, prima junge Wachsbohnen, prima junge Brechbohnen, Sanerampfer, | junge Karotten, junge Zeltower Rübsen, gemischtes Gemüse I, Erbsen und Karotten I, Spinat, Blumenkohl, Champignons, Pfifferlinge, Morcheln, Steinpilze. |
|---|---|---|

Konservierte Früchte von G. Moitrier, Metz:

- | | | |
|---|---|--|
| Ananas in Scheiben, Ananas in Stücken, Aprikosen, | Birnen weiß, Birnen rot, Melange, Mirabellen, | Pflaumen, Reineclauden, Erdbeeren, Kirschen. |
|---|---|--|
- Fischkonserven:**
- | | | |
|--|---|---|
| Bismarck-Heringe, Kollmops, Nordsee-Krabben, Sardinen in Öl, | Brat-Heringe, Aal in Gelee, Hummer, Appetit Sild. | Sardellen in Butter, Sprotten, Büdlinge, frisch geräucherter Lachs im Aufschnitt. |
|--|---|---|

Diverse Käse.

- | | | |
|---|--|---|
| Bumpnickel in Dosen, Citronen, Apfelfinen, Trauben-Rosinen, süße und bittere Mandeln, | Maronen, Nüsse, Corned Beef, Andery Pafte, | Feigen, Datteln, Weintrauben, Prachmandeln, Pomme. Gänsebrüste. |
|---|--|---|

Wittgensteiner Drogerie

Max Hintz, Laasphe i. W.
Abteilung Delikatessen.

Meine Weihnachts- Ausstellung

ist eröffnet.

Mit allen Neuheiten der

Galanterie- und Spielwarenbranche ausgestattet, bietet dieselbe eine derartig reiche Auswahl, daß ich hoffen darf, den Ansprüchen meiner werten Kunden in jeder Weise gerecht zu werden und lade zum Besuche der Ausstellung freundlichst ein.

Hochachtungsvoll!

Laasphe.

Hermann Jung.

Als geeignete

Weihnachts-Geschenke

empfehle:
Winter-Schuhe in großer Auswahl, Gummi-Schuhe, sowie alle anderen

Schuhwaren

in guter Qualität bei billigen Preisen.

Laasphe.

WILHELM WEHN,

Königstraße 58.

Auffallend sind meine Weihnachtspreise in sämtlichen Manufakturwaren, Herren- und Knaben-Konfektion, Wollwaren und Tricotagen.

Beliebt sind meine Kleiderstoffe wegen ihrer Güte und Billigkeit. Ein Posten Kleiderstoffe pr. Meter von 33 Pfg. an. Ein Posten Kleiderstoffe in Cheviot, pr. Meter von 100 Pfg. an.

Große Auswahl in Baumwoll-Kleiderstoffen, Herren- und Knaben-Anzügen und Paletots, Damen- und Kinder-Jackets, Kassettschleiden, Schlipfen, Kragen, Vorhemden, Unterjacken, Unterhosen, Damen- und Kinderschürzen u. s. w.

Jeder Käufer erhält bei seinem Weihnachts-Einkauf eine prachtvolle Zeitungsmappe mit Kalender geschenkt. Bei größeren Einkäufen vergüte aus dem Kreis das Jahrgeld.

Laasphe.

Moritz Rosenbaum.

Eingang vom Kirchplatz und Wallstraße.

Neue

- Wallnüsse, Haselnüsse, Paranüsse, Kokosnüsse, Weintrauben, Datteln, Feigen, Äpfel, Ital. Maronen, Citronen

empfehle
Laasphe. Frau W. Hoch.

Weihnachts-Gebäck

empfehle:

- Frühe Eier, Feinstes Blattemehl, Feingemahlener Zucker, Vanille-Zucker, Buntten Streuzucker, Citronat, Orangnat, Mondamin-Maisena, Mandeln, Rosinen, Sultaninen, Corinthen, Letters Backpulver, Palmöl, Margarine (feinste Marke), Stets frische Schrahm-Butter.

Laasphe. Fr. Mez.

Inh.: Fr. Mez Wwe.

ff. Blattemehl,

Stampfzucker,

Puderzucker,

Streuzucker,

geriebene Kokosnuß,

Mandeln, gerieben, gehobelt

und gehackt,

Rußkerne, Ammonium, Potasche,

Citronat, Orangat, alle Backwürze,

Syrup, Citronen zc.

Laasphe. Ludwig Hoch.

Ronditor.

Bernstein-Fuss-

boden-Lackfarbe,

streichfertig in 1 Kilo-Blechdose,

zu haben bei

Wilh. Frank,

Grndtebrück.

Kreislehrerverein Wittgenstein.

Samstag den 7. Dezember, nachmittags 2 Uhr

Konferenz

in Laasphe (Hotel zum Bahnhof, Fr. Schäfer.)

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Lehrer Kühle-Wirtel: Bedeutung Kaiser Wilhelm I. für das preussisch-deutsche Heer.
2. Vortrag des Herrn Lehrer Weisbrod-Grndtebrück: „Deutsch-Südwestafrika, Land und Leute.“
3. Vorstandsbericht.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gamaschen

in Leder, Roden und Leinen in allen Größen für Herren und Knaben empfiehlt

Friedr. Schäfer, Laasphe, Königstr. 42.



Löwenwarter & Co. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, offeriert

COGNAC

von vielen Ärzten als Stärkungsmittel empfohlen.

zu M. 2.50 pr. Fl. Die Analyse des Cognac ist durch das Kaiserliche Gesundheitsamt bestätigt. Der Cognac ist durch das Kaiserliche Gesundheitsamt als reines Getränk anerkannt.

Verzuchtlich empfohlen. In Grndtebrück bei

Emil Dürsch.

Kirchengemeinde Laasphe.

Wir suchen als Lokal für eine Kleinkinderschule eine große, günstig gelegene Stube innerhalb der Stadt. Angebote werden an den Unterzeichneten erbeten.

Das Presbyterium
Adams.

Bekanntmachung.

Vom 13. Dezember an können wieder Weihnachtsbäume von der Stadt bezogen werden.

Laasphe, 5. Dezbr. 1907.

Der Magistrat

Roop.

Zahnkranke

bin ich

Montag den 9. Dezember cr.

in Feudingen

bei Herrn Gastwirt Dörr

am Bahnhof von 8-11 Uhr

vorm. antworfend.

Ad. Scheuer, Zahntechniker,

Laasphe.

Ein braver Junge

findet unter günstigen Bedingungen Stellung als Bäckereihelfer bei

Rudolf Weiß,

Bäckerei und Konditorei,

Neunkirchen.

Nähere Auskunft erteilt auch

Herr Postverwalter Henrichs,

Grndtebrück.

Halte Montag Morgen mit

einer Anzahl großer und kleiner

am Bahnhof Grndtebrück.

Främer,

Schmallenberg.

Stets frisch:

Spekulatius

pro Pfd. 1 Mk., 80 und 60 Pf.

Makaronen-Spekulatus,

pro Pfd. 1.20 Mk.,

aus bestem Rohmaterial in eigenem

Betriebe hergestellt, daher nicht zu

vergleichen mit minderwertiger,

lang lagernder Fabrikware.

Postfrei franto gegen Nachnahme.

Laasphe Emil Niggemann.

Als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle:

Wandbretter mit Bürsten und

Spiegel in hochf. Ausführung,

Spülbürsten-Garnituren,

Salonschaukeln mit Handseger

dazu passend,

Kinderbänke und Kinderschubber

Teppichbänke u. Teppichhandseger

Fußmatten zc. zu den billigsten

Preisen.

Werner Schäfer Wwe.,

Laasphe.

Weintrauben,

schöne große Trauben, offeriert

billigt

Wittgensteiner Drogerie

Max Hintz, Laasphe.

Codesanzeige.

Heute Nacht entschlief nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder,

Christian Feuring

im Alter von 59 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Niederlaasphe, 5. Dezember 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag den 8. Dezember, nachm. 2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Verein für Volksbibliothek für Laasphe.

Sonntag den 8. Dezember, abends 8 Uhr
findet im Koch'schen Saale der

16. Volksunterhaltungsabend

statt.

1. Vortrag des Herrn Oberpfarrers Adams: Paul Gerhardt. Sein Leben und seine Lieder.
2. Lichtbilder: Wanderungen durch Berlin.
Eintritt frei! Um recht zahlreiche Beteiligung bittet Laasphe, den 5. Dezember 1907.

Der Vorstand.

Landwirtschaftlicher und Gewerbe-Verein für den Kreis Wittgenstein.

Am Sonntag den 8. Dezember 1907, nachm. 3 Uhr
findet im Lokale der Wwe. Röder zu Schwarzenau ein Vortrag des Herrn Buchhändlers Bräuning aus Münster über „Maßnahmen zur Hebung der Schweinezucht“ statt, wozu freundlichst einladet

Der Vereinsvorsteher:
Dr. Schröder.

Als Weihnachtsgeschenk

empfehle:

Photographien in jeder Größe und Ausführung.
Vergrößerungen bis Lebensgröße in schwarz, sepia u. bunt.
Schmuckgegenstände mit Photographien in Semi-Emaille und echt eingebraunt, als Broschen, Anhänger, Manschettenknöpfe, Ringe etc.

Ernst Eischemann

Photographische Anstalt

Biedenkopf.

Laasphe.

NB. Im Winter können Aufnahmen nur bis 4 Uhr nachmittags gemacht werden.

Verzeichnis empfehlenswerter Jugendschriften.

Ausgewählt vom Vorstand des Vereins für Volksbibliothek.
I. Für Kinder bis zu 8 Jahren und für die Hand der Eltern.

1. Buch, Wilhelm. Hans Hudebein, der Unglücksbrabe. 3 Mf.
2. Dieffenbach. Für unsere Kleinen. (Erscheint jährlich ein Band.) 3 Mf.
3. Grimm. Brüderchen und Schwesterchen. 1 Mf.
4. Gull. Kinderheimat in Pledern. 0.70 Mf.
5. Hey. Fünfzig Fabeln. 2 Hefte à 0.50 Mf. Schulausgabe à 1.50 Mf. Hausausgabe à 3 Mf. Sämtlich mit Bildern.
6. Pletsch. Gute Freundschaft. 0.90 Mf.
7. " Der alte Bekannte. 1.50 Mf.
8. " Allerlei Schnitzschnack. 1.50 Mf.
9. Wolgast. Schöne alte Kinderreime. 1.50 Mf.
10. Regendorfer. Im Sommer. } Farb. Aufstellbilder à 2.80 Mf.
11. " Im Winter. }
12. " Auf dem Lande. }
13. " Das Affentheater. }
14. Hoffmann. Struwwelpeter.
15. Specker. Brüderchen und Schwesterchen. 1 Mf.
16. Ferdinands. Ni-Na-Nuttsch. Kindergeschichten mit Bildern. 1.50 Mf.
17. Pletsch. Wie es im Hause geht. 1.50 Mf.
18. " Aus Haus und Hof. 4.50 Mf.
19. Für mein Kind. 2 Mf.

II. Für Kinder von 3 Jahren an.

1. Andersen. Märchen. Auswahl von Werther. 0.80 Mf.
2. Avenarius. Der gefüllte Kaiser. Mit 12 Bildern von Specker. 0.60 Mf.
3. Beckstein. Märchenbuch. 1.20 Mf. Prachtausgabe 6.00 Mf.
4. " Neues deutsches Märchenbuch. 1.20 Mf.
5. " Märchen. 1.50 Mf.
6. Bluthgen. Eine Thierschule. 3-5 Mf.
7. Büttcher. Wie die Tiere Soldaten werden wollten. 2 Mf.
8. Busch. Schnarren und Schnurren. 3 Bände à 2.50 Mf.
9. " May und Moritz. 3 Mf.
10. Brausewetter. Knecht Ruprecht. 3 Mf.
11. Dieffenbach. Aus dem Kinderleben. 2 Bände à 2.50 Mf.
12. Grimm. Kinder- und Hausmärchen. 1.50 Mf.
13. " Fünfzig Märchen. 0.80 Mf.
14. " Kinder- und Hausmärchen. 0.65 Mf.
15. " Märchen. 3 farbig illustrierte Bändchen, à 1.50 Mf. (Fortsetzung folgt.)

Die Eröffnung meiner aufs Reichhaltigste ausgestatteten



Weihnachts-Ausstellung



in Galanterie-, Leder-, Korb- und Spielwaren, Bilderbücher, Gesangbücher, Jugendschriften, sowie noch anderer für den Weihnachtstisch passende Schriften zeige ich hiermit ergebenst an und lade zum Besuche freundlichst ein.

Nicht vorrätiges in der Literatur wird in kürzester Zeit besorgt. Kataloge über Pracht- u. Geschenkswerke stehen zu Diensten.

Laasphe.

Aug. Imgardt.

Wir verzinzen neue, sowie bestehende
Einlagen vom 1. Januar 1908 an

zu 4 Prozent.

Kreis-Sparkasse Laasphe.

Gemeinnütziger Verein.

Sonntag den 7. Dezember 1907, abends 8 1/2 Uhr
Generalversammlung

im Rathaus.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Ausstellung.
 2. Kassenbericht des Rentanten.
 3. Verteilung der bei der Obst- und Gartenbau-Ausstellung zuerkannten Ehren-Diplome.
 4. Neuwahl des Vorstandes.
 5. Besprechung über die Neuanlage der Baumschule.
 6. Vortrag des Herrn Hofgärtner Müller über die schädlichen Insekten der Obstbäume und Bekämpfung derselben.
 7. Besprechung über ein gemeinschaftliches Bespritzen der Obstbäume; alle Garten- und Baumbesitzer, auch Nichtmitglieder, werden daher gebeten, sich an der Versammlung zu beteiligen.
 8. Aufnahme neuer Mitglieder.
- Laasphe, den 3. Dezember 1907. Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Bei der am 29. November cr. stattgefundenen Stadtverordneten-erfahrgewahl wurde Herr Mehgermeister Louis Mengel von der 1. Abteilung gewählt.
Laasphe, 4. Dezember 1907.
Der Magistrat.

Beamtenverein Laasphe.

Montag den 9. Dezember, abends 8 1/2 Uhr
Monats-Versammlung.
Wegen wichtiger Beratungen wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Evangelischer Arbeiter-Verein, Erndtebrück.

Sonntag den 8. d. Mts., nachmittags 1/2 2 Uhr Vortrag des Herrn Lehrer Müller in Benne: „Stein und seine Reformen.“
Der Vorstand.

In der oberen Etage meines Hauses habe ich 2 Zimmer mit Zubehör zu vermieten.
Wwe. Franz Dürbeck,
Laasphe.

Unterzeichnete beabsichtigt ihr in der Königstraße gelegenes Wohnhaus, in dem bisher Mehgererei betrieben wurde und das sich auch zu jedem anderen Geschäftsbetrieb eignet, aus freier Hand zu verkaufen.
Frau Joh. Aron geb. Gony,
Laasphe.

Die Wiese der Erben Mehger Flur 6 Nr. 123 im Welsbach, 93,52 Are, soll verkauft werden.
Reflektanten wollen sich an mich wenden.
August Mehger, Laasphe.

Wegen Heirat des jetzigen, ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

bei gutem Lohn gesucht.
Näheres bei Fr. Hr. Siegen, Adlnerstraße 60.

Gelegenheitskauf!

Wegen Aufgabe der einzelnen Artikel verkaufe ich

Stidereien, Kapuzen, Tücher, Korsetts

so lange der Vorrat reicht, zu außergewöhnlich billigen Preisen. Ebenso Hüte wegen vorgerückter Saison bedeutend unter Preis.

Fr. Horchler,

Laasphe.

Empfehle für Nikolaus:

Spekulatius, Pfeffernüsse, Anis, Nikolaus von Honigkuchen und Spekulatius, Äpfel, Haselnüsse, Wallnüsse etc.

Laasphe. Ludw. Hoch.

Gottesdienste in Laasphe.

2. Advent (8. Debr.)

Vorm. 10 Uhr: P. Adams.

Kollekte für die deutsch-evang. Seemannsmission.

Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

5 Uhr: P. Stein.

Hierzu Nr. 49 des Illust. Familienbl.

THOMASMEHL

der billigste und seit Jahrzehnten bewährteste Phosphorsäuredünger auf Wiesen, Weiden und Futterfeldern, erhöht die Erträge um das Doppelte bis Dreifache und verbessert die Qualität. Thomasmehl geht auf die rauhe Furche gestreut, ist für die Frühjahrssaaten von hervorragender Wirkung.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Thomasphosphatfabriken



Erhältlich in den bekannten Verkaufsstellen.